

Statistik der Pilzberatungsstelle, Marktkontrolle und des Pilzverbrauchs im Jahre 1936 in Offenbach a. M.

Seit 1921 ist hier durch das Kreisamt in Verbindung mit dem Polizeiamt eine Pilzmarktkontrolle eingerichtet; Träger derselben ist Lehrer Wilhelm Villinger. Er übt die Tätigkeit ehrenamtlich während der Pilzzeit auf dem Wochenmarkt aus, und zwar von Anfang Juni bis in den November. Die Verkäufer erhalten einen auf den Tag und die Menge der Pilze sowie über die genießbarkeit lautenden Schein, für den sie eine vom Polizeiamt festgesetzte Gebühr von 20 Pf. zahlen sollen; bei geringen Mengen zahlen sie jedoch meist nur 10 Pf. oder gar nichts. Der Kontrolleur kann sich den meist armen Verkäufern gegenüber nicht auf die Zahlung der Gebühr versteifen, ja er muß oft noch über mitgebrachte fragliche Pilze Auskunft geben.

Wohl besteht seit 1921 auch eine Beratungsstelle in der Abteilung für Pilzkunde des Vereins für Naturkunde. Dasselbst wird während der Pilzzeit Montags ab 8 Uhr abends Rat und Auskunft erteilt; die meisten Pilzsammler benützen aber die privaten Auskunftstellen bei den Mitgliedern der Pilzabteilung.

Eine besondere Marktordnung für Pilze besteht nicht; es sind somit alle eßbaren Pilze zugelassen; doch ist deren Auswahl nicht groß, obwohl aus den Waldungen der Umgebung mancher gute marktfähige Speisepilz gebracht werden könnte. Das Mißtrauen und Vorurteil gegenüber unbekanntem Pilzen ist aber bei den Käufern zu groß.

Im Hausierhandel werden hier keine Pilze verkauft, auch der Verkauf in Lebensmittelgeschäften ist nicht nennenswert und unterliegt keiner Prüfung. Die Pilze stammen zumeist aus dem Spessart, wenige aus den Wäldern der Umgebung.

Statistik des Pilzverkaufs auf dem Wochenmarkt:

	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	
1. Pfifferling (<i>Cantharellus cibarius</i>)	342	2540	2730	1105	160	—	= 6877 kg
2. Steinpilz (<i>Boletus edulis</i>)	35	478	224	30	23	—	= 790 „
3. Stoppelpilz (<i>Hydnum repandum</i>)	—	—	236	56	125	38	= 455 „
4. Rotkappe (<i>Boletus rufus</i>)	—	—	19	22	9	—	= 50 „
5. Krause Glucke (<i>Sparassis crispa</i>)	—	—	7	6	6	—	= 19 „
6. Maronenpilz (<i>Boletus badius</i>)	—	—	2	6	5	—	= 13 „
							zu übertragen 8204 kg

Statistik des Pilzverkaufs auf dem Wochenmarkt:

	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	
7. Grünling (<i>Tricholoma equestre</i>)	—	—	—	—	9	— =	Übertrag 8204 kg 9 „
8. Ziegenbart (<i>Ramaria flava</i>)	—	—	5	8	—	— =	13 „
9. Champignon (<i>Psalliota pratensis</i> , <i>arvensis</i>)	—	—	2	3	—	— =	5 „
10. Reizker (<i>Lactarius deliciosus</i>)	—	—	2	1	—	— =	3 „
11. Riesenbovist (<i>Globaria bovista</i>) . . .	—	7	6	—	—	— =	13 „
12. Habichtspilz (<i>Hydnum imbricatum</i>)	—	—	—	1	2	— =	3 „
							zusammen 8250 kg

Ausgeschieden wurden im ganzen nur 2 kg Steinpilze, die madig waren. Giftpilze wurden überhaupt nicht zum Markt gebracht.

Die 1936 zu früh — schon gegen Ende September — einsetzende Kälte beeinträchtigte den Pilzhandel sehr.

Forschungs- und Erfahrungsaustausch.

Notwendigkeit unserer Pilzaufklärung.

Wie notwendig unsere dauernde Pilzaufklärung ist, zeigt der nachfolgende Brief, den die „Schadenverhütung“ in Sachsen nach dem Abdruck unserer Merkblätter erhielt. Die Kenntnisse solcher „Pilzkenner“ gehen aus dem originalen Abdruck dieses Briefes aufs beste hervor.

Ein Artikel Ihrer Zeitung veranlaßt mich, einmal einige Zeilen hierüber zu verlieren, zumal daß es das dritte Jahr ist, wo Sie diese Artikel wiederholen.

Sie bringen unter Pilzvergiftung als Giftpilz der Knollenblätterpilze auch den Pantherpilz als Giftpilz. Wenn Der Artikelschreiber wüßte, was das für Pilz ist. Man muß ihn richtig kennen und aus den Gruppen der Pilze, unter die er gehört, herauschälen, und, darüber ist unsere deutsche Sprache etwas zu arm, sich mit lateinischen Ausdrücken befassen. Schälpilze gibt es eine Menge und dieser genau zu unterscheiden, ist nur dem möglich, der sich näher mit Pilzen befaßt, als nur zum Essen zu sammeln. Nach meiner Erfahrung kennen eifrige Pilzsammler viele Pilze dem Namen nach, doch die meisten eßbaren Pilze, welche sie sammeln könnten, lassen sie stehen. Doch den Perlpilz, fälschlich Waldchampignon benannt, und den Pantherpilz kennt jeder Pilzkenner und Sucher. Ich kann Ihnen ruhig versichern, wenn der Pantherpilz giftig ist, so lebten in Sachsen und weit darüber hinaus keine Menschen mehr. Jeder Pilzsucher nimmt ihn, soweit er nicht wurmig oder zu alt ist. Letzteres ist faßt immer die Ursache der Pilzvergiftung, und dies bezieht sich nicht nur auf Pantherpilze, sondern auf alle Sorten. Sehen Sie sich die großen Pilzwerke mit naturgetreuen Abbildungen an, oder in unserer Markthalle, und es wird Sie lehren, etwas vorsichtiger Urteile über Pilze abzugeben.

Auf unseren Wochenmärkten finden Sie ihn ebenfalls zum Verkauf. Meines Erachtens betrachten Sie einen Knollenblätterpilz als Pantherpilz. Es gibt nicht nur einen grünen,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [16_1937](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Statistik der Pilzberatungsstelle, Marktkontrolle und des Pilzverbrauchs im Jahre 1936 in Offenbach a. M. 60-61](#)